

## Es ist doch ein friedlicher Ort

Reinhard Mey

Wenn ich die Schreckensbilder seh' von Coventry und Rotterdam  
Von Nagasaki und Berlin, von Dresden und Hiroshima  
Wenn ich in alten Wochenschau'n die Flugzeuge aufsteigen seh'  
Die ihre abscheuliche Fracht abwerfen in ein fernes Ziel  
Dann wird mir der Motorenklang zu einem widerlichen Lärm  
Empfinde ich Trauer und Scham, dann ist mein Sinn zu Tod betrüb  
t

Es ist doch ein friedlicher Ort  
Dort oben, eine Welt weit fort  
Von Hass und Zorn, einsam und frei auf Silberschwingen  
Wie kann es dann nur möglich sein  
Daß sie vom Himmel Feuer spei'n  
Und tausendfachen Tod und Qualen bringen.

Mit Ikarus und Dädalus, mit Leonardo haben wir  
Solange, wie's uns Menschen gibt, den Traum vom Fliegen mitgetr  
äumt  
Und kaum hat sich der Wunsch erfüllt, der uns der Freiheit nähe  
rbringt  
Missbrauchen wir schon das Geschenk als Waffe und als Mordwerkz  
eug  
Und wenn ich seh', was Menschen nun damit gemacht haben bis heu  
t'  
Und was sie damit Menschen tun, dann bin ich nicht stolz, Mensc  
h zu sein

Bedenkt ihr, die ihr heut' aufsteigt in waffenstarrendem Gerät  
Dass ihr die Bomben werfen müsst, fragt euch, ob ihr das wirkli  
ch wollt  
Bedenkt, ihr habt es in der Hand, zuletzt liegt es an euch alle  
in  
Dass sich das Erbe Ikarus' nie und nie mehr mit Blut befleckt  
Bedenkt, das Glück des Fliegens ist doch eine Gnade, ein Gesche  
nk  
Das uns menschlicher machen muss und nicht mit Schuld einhergeh  
'n kann